



Liebe ALBA-Freunde!

Jane Goodall schließt sich Bewegung gegen den Stierkampf an

Die weltbekannte Verhaltensforscherin Jane Goodall hat ihr ganzes Leben für die Rechte der Tierwelt gekämpft. Den meisten von uns ist sie aufgrund ihrer Forschungsarbeit mit Schimpansen im Gombepark in Tansania bekannt. In den letzten Jahren hat sie für ihre Bestrebungen im Bereich Umwelt- und Tierschutz sowie humanitäre Hilfe weltweit viele Preise erhalten. Der Generalsekretär der Vereinten Nationen Kofin Annan ernannte sie 2002 zur Friedensgesandten der Vereinten Nationen. Am 18. Februar dieses Jahres vergab die APDDA (Asociación Parlamentaria en Defensa de los Animales = Parlamentarische Organisation zum Schutz der Tiere) nun an eben diese, unermüdlich für eine bessere Welt kämpfende, Tier- und Menschenfreundin einen Preis in Anerkennung ihrer langjährigen Forschungsarbeit mit Schimpansen.



Am Ende einer Konferenz, die aus Anlass der Preisverleihung stattgefunden hatte, unterschrieb Goodall einen offenen Brief gegen den Stierkampf, der ihr von der Bewegung "La Tortura no es Cultura" (Tierquälerei ist keine Kultur) präsentiert wurde. Diese Bewegung wird von vielen Tierschutzorganisationen Spaniens (u.a. auch ALBA) getragen.

Der Brief lautete wie folgt:

"Ich, Jane Goodall möchte meine Ablehnung dagegen, dass der Stierkampf zum spanischen Kulturgut erklärt wird, ausdrücken. Es ist wissenschaftlich bewiesen, dass Stiere fühlende Wesen sind. Deshalb sollte ein Spektakel, bei dem diese wunderschönen Tiere mit Spießen, Lanzen, Schwertern und Dolchen durchbohrt werden, ihnen ein schwerer Blutverlust zugefügt wird und sie dann öffentlich bei vollem Bewusstsein getötet werden, niemals Kulturerbe eines Landes genannt werden." Nachdem Goodall den Brief unterzeichnet hatte, fügte sie selbst noch die folgende Zeile hinzu: "Wenn ich ein Stier wäre, wollte ich nicht an diesem Spektakel teilnehmen."

Während ihres Vortrags appellierte Goodall an die Verantwortung der Menschen, "unsere Brüder der Erde", die Tiere, zu beschützen. Sie rief dazu auf, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um das Leid von Tieren zu verhindern. Besonders bezog sie sich dabei auf die Millionen von Tieren, die in Versuchslaboren leiden. Sie fügte hinzu, dass 90% dieser Versuche keinerlei positive Auswirkung auf eine Verbesserung der menschlichen Gesundheit oder Lebensqualität hätten. Dieser Punkt ihres Vortrags gewann dadurch an zusätzlicher Relevanz, dass die Organisation zur Gleichberechtigung der Tiere (Asociación Igualdad Animal) ihre letzten Forschungsergebnisse gerade veröffentlicht hatte (<http://www.igualdadanimal.org/noticias/6909/nueva-investigacion-de-igualdad-animal-en-camarles-la-unica-granja-espanola-de-macacos>).

Die Untersuchungen wurden auf einer Affenfarm in Camarles in Tarragona durchgeführt. Mehr als hundert Fotos zeigen kranke Tiere, die von Hautinfektionen oder Herpesviren befallen sind und offensichtlich keine angemessene tierärztliche Behandlung erhalten. Andere Tiere leiden aufgrund ihres Lebens in Gefangenschaft an psychologischen Erkrankungen, beißen in die Gitterstangen oder in Plastikgegenstände, die sich in ihrer Reichweite befinden, ein Verhalten, das eine Gefahr für ihre Gesundheit darstellt.

Marta Esteban, die Präsidentin der Bewegung "La Tortura no es Cultura" hat erklärt, dass Doktor Jane Goodall das Model für die Entwicklung ist, die wir Menschen in Bezug auf unser Verhältnis zu Tieren

durchlaufen müssen. Tiere als fühlende Lebewesen und als unsere Brüder auf diesem Planeten verdienen ein würdiges Leben ohne Leid und es ist unsere Aufgabe, alles Notwendige zu tun, um dies sicher zu stellen. In Bezug auf den Stierkampf fügte Esteban hinzu, dass Tradition nicht gleichzusetzen ist mit Ethik. Dank unserer ethischen Entwicklung haben wir tausende von Traditionen hinter uns gelassen, die uns heutzutage barbarisch erscheinen. Es ist nun der Moment, dasselbe mit der Qual und dem Tod des Stiers zu tun. Es ist Zeit, ein Gesetz zu verabschieden, dass die Rechte aller Tiere garantiert und kein Tier dabei ausspart, nur weil es zu einer anderen Art gehört. Die Ausnahme des Stiers in der spanischen Gesetzgebung ist laut Esteban eine Rückständigkeit, die in einer kohärenten Gesellschaft mit einem Minimum an ethischen Werten nicht länger existieren kann. Wir danken Nadine für die Übersetzung!

Erfreulich: Inspektionen in Industriegebieten

Wie Ihr sicher wisst, tauchen viele herrenlose Hunde in den Industriegebieten rund um Madrid auf oder sie werden "angeschafft", um die Industriehallen zu bewachen. Sie leben tagsüber angekettet und nachts in den mit Gerätschaften und Abfällen voll gestellten Höfen. Was für ein hoffnungsloses Leben...



Nun ist die ALBA zu einer Übereinstimmung mit den Verwaltungen jener Orte, in denen wir den Auflesedienst haben, gekommen und führt, zusammen mit den zuständigen Polizisten, dort Inspektionen durch. Wir haben schon einiges Positives erreicht, indem wir den Hunden Microchips gesetzt und die Hündinnen kastriert haben. Auch, wenn das nur kleine Fortschritte sind, sind wir zufrieden mit dem Ergebnis, und werden diese Inspektionen selbstverständlich weiter durchführen.

Soweit es möglich ist, versuchen wir bei solchen Inspektionen natürlich auch, die Tiere einzufangen, die herrenlos sind bzw. deren "Besitzer" einsichtig und mit einer Abgabe einverstanden sind. Lomana ist eine Beispielhündin dafür: <http://www.albaonline.org/Lomana/fichas/2235/de/>

Für Podi-Fans

Unsere Niederländische Freundin Judy Kleinbongardt organisiert wieder einmal ein wunderschönes Podi-Treffen. Es findet statt am Sonntag, dem 5. Mai 2013 bei der "Geffense Plas", in Oss, Brabant, Niederlande (ab 11 - ca. 16 Uhr). Nähere Informationen findet Ihr hier: <http://podenco-de.weebly.com/treffen-2013.html>

Zum Schluss noch ein paar Zahlen:

Bei der diesjährigen Katzenkastrationsaktion wurden 164 Katzen aufgenommen und kastriert. 80 Prozent waren Kätzinnen. 6 Katzen konnten wir in unsere Vermittlung aufnehmen, da sie recht zutraulich waren.

ALBA setzt schon seit vielen Jahren auf die Massnahme CES (Capturar/Einfangen, Esterilizar/Sterilisieren, Soltar/Freilassen) um die Straßenkatzen-Kolonien unter Kontrolle zu halten. Diese Aktion dient gleichzeitig zur Unterstützung unserer Mitglieder und „Katzenleute“, die sich das ganze Jahr über die Arbeit machen, diese Kolonien zu versorgen und zu pflegen. Diese Kastrationsaktion hat sich mittlerweile zu einer festen Institution entwickelt. VIELEN DANK AN ALLE DIE MITGEHOLFEN HABEN!



Liebe Grüße
Monika und Stefani